



Kritischer Blick auf das Nachbarbrett: Der norwegische Schach-Schönling Magnus Carlsen liegt beim WM-Kandidatenturnier in London zurzeit vorne

Foto: dpa

Helden und Himmelsstürmer in London

Die Schachwelt sucht in einem spektakulären Turnier den Herausforderer für Weltmeister „Vishy“ Anand – Favorit ist Magnus Carlsen

Der norwegische Weltranglisten-Erste Magnus Carlsen will auf den Schachthron. Vor allem der Armenier Levon Aronian hat viel dagegen. Selten wurde Schach so atemberaubend präsentiert.

VON NORBERT WALLET

LONDON. Ist das Sport? Ja, sicher. Hochleistungssport. Aber es ist auch ganz großes Theater. Im Londoner Institute of Engineering and Technology wird Spitzenschach auch als Design-Erlebnis inszeniert. Einem Amphitheater gleich sitzen die Zuschauer im ansteigenden Halbkreis um eine abgedunkelte Bühne herum, auf der an vier beleuchteten Tischen acht Schachspieler um das Recht kämpfen, Ende des Jahres den amtierenden Weltmeister Viswanathan Anand (Indien) herauszufordern. Es ist eines der stärksten Turniere aller Zeiten, ganz sicher aber eines der spektakulärsten – mit tragischen Helden, wie es sein muss im Theater.

Wassily Iwanschuk zum Beispiel. Der Ukrainer wird von den Schachfans verehrt, weil keiner so sehr die Schönheit im Schach sucht, das Abenteuer, das Außergewöhnliche, und weil keiner sein Leiden nach einer Niederlage so schmerzlich öffentlich auskostet. Iwanschuk kann sich verlieren auf seinen kreativen Gedanken-Expeditionen. Zweimal geriet er in London bereits in so drastische Zeitnot, dass er am Ende die Null quittieren musste. Favorit auf den Turniersieg war er ohnehin nicht.

Tatsächlich steht das Halbfinal-Turnier unter einer großen Leitfrage: Schafft er es? Magnus Carlsen ist mit einer Rekordpunktzahl der Erste der Weltrangliste. Ein Glücksfall für den Schachsport. Er brilliert als Mode-Modell und Talkshow-Gast, und gibt mit

Hintergrund

Die Jagd auf Schachweltmeister Anand ist eröffnet

- **Schachweltmeister:** Titelträger ist der indische Großmeister Viswanathan Anand. Den Titel hat er seit 2007 inne und verteidigte ihn zuletzt im Mai 2012 gegen den Israeli Boris Gelfand.
- **Weltrangliste:** In der Weltrangliste steht Anand nur an sechster Stelle. An der Spitze steht unangefochten der Norweger Magnus Carlsen. In deutlichem Abstand folgen nur durch einen Ranglistenpunkt getrennt der russische Ex-Weltmeister Vladimir Kramnik und der Armenier Levon Aronian.
- **Bester deutscher Schachspieler:** Das ist Arkadij Naiditsch auf Rang 39. Beste Frau ist die Ungarin Judith Polgar auf Platz 58.
- **Kandidatenturnier:** In London wird der nächste Herausforderer für Anand gesucht. Acht Spieler treten doppelrundig gegeneinander an. Das Turnier dauert noch bis zum 1. April 2013.
- Eine gute Live-Kommentierung gibt es unter <http://london2013.fide.com/index.php> im Internet. Wer deutsche Live-Kommentare schätzt, muss auf www.chessbase.com eine Premium-Mitgliedschaft für den Server schach.de erwerben: www.schach.de. Dort kommentiert meist Großmeister Klaus Bischoff die Partien. Auf der Chessbase-Homepage fasst der englische Großmeister Daniel King die Runden zusammen. (nwa)

seinem vehementen Ansturm auf den WM-Thron dem Schach etwas von dem zurück, was es nach den Zeiten des legendären Amerikaners Bobby Fischer, spätestens seit dem Rückzug Garri Kasparows, verloren hatte: das Charisma eines jungen Himmelsstürmers mit Zukunftsverheißung.

Derzeit herrscht noch eine seltsame Ungleichzeitigkeit in der Schachwelt. Weltmeister ist noch immer der Inder „Vishy“ Anand. Der Titel wird in einem Zweikampf über zwölf Partien entschieden. In diesen Zweikämpfen ist Anand noch immer eine furchterregende Macht. Er profitiert von seiner Erfahrung in der psychologischen Extremsituation eines Duells. So setzte er sich im Herbst 2012 in einem knappen Rennen gegen den Israeli Boris Gelfand durch. Dennoch sinkt Anands Stern. In Rundenturnieren, in denen mehrere Teilnehmer nach

dem System „jeder gegen jeden“ antreten, sind Anands Ergebnisse nicht alles überstrahlend. Da brilliert längst der Norweger.

Dessen Stil ist nicht spektakulär und für seine Gegner oft rätselhaft. Er überrollt seine Gegner nicht in furiosen Angriffen. Seine Siege sind Partien, die lange eher langweilig und ausgeglichen wirken. Aber zäh und geduldig sucht Carlsen nach kleinen Vorteilen, ist zur Stelle, wenn seine Gegner ermüden – und genauso aufmerksam entschlüpft Carlsen, wenn er einmal in schlechtere Stellungen gerät. Ein Zertrümmerer wie Fischer ist Carlsen gewiss nicht, ein Zermürber schon. Das weiß jetzt auch Boris Gelfand. In der dritten Runde des Londoner Turniers spielte Gelfand gegen Carlsen, hielt alles unter Kontrolle, hätte sogar schon relativ leicht ins Remis abwickeln können. Dann passierte es – ein Rechenfehler, ein falscher Abtausch der

Damen und der Norweger, übrigens ein glühender Fan von Real Madrid – holte sich einen Punkt, der zuvor mindestens drei lange Stunden lang nie in Sicht war. Carlsen ist in London gut aus den Startlöchern gekommen, hat in den ersten beiden Runden, gegen seine beiden größten Konkurrenten – Exweltmeister Vladimir Kramnik (Russland) und Levon Aronian (Armenien) sichere Unentschieden erreicht, und beginnt nun in dem doppelrundigen Turnier Punkte gegen schwächere Gegner einzufahren.

Armenier Levon Aronian hält als einziger mit Carlsen Schritt

Während Kramnik zwar supersolide spielt, aber seine Vorteile noch zu oft in Unentschieden versanden lässt, hält Aronian mit Carlsen Schritt. In Armenien ist Schach Volkssport und Schulfach. Aronian wurde dort 2012 zum Mann des Jahres gewählt – nicht nur zum Sportler des Jahres. Der in Berlin lebende Schachprofi ist wegen seiner umwerfenden Freundlichkeit ein sehr beliebter Spieler. Nur am Brett verliert er seine Zurückhaltung. Er spielt spektakulärer als Carlsen. Gegen Gelfand punktete er mit einer schönen Kombination, gegen den armen Iwanschuk mit cooler Kontertaktik gegen den leicht rabaukenhaft angreifenden Ukrainer. Es ist ein langes Turnier. Vielleicht fällt die Entscheidung zu Beginn der Rückrunde, wenn Carlsen gegen Aronian mit dem Vorteil der weißen Steine antreten kann, er macht dann also den ersten Zug, hat also sozusagen „Aufschlag“.

Für die Schachfans ist das Turnier ein Genuss. Auch wegen der anregenden Internet-Präsentation mit Live-Kommentierung durch Internationale Meister. Schach ist eben manchmal auch Show und Theater.